

R U N D U - m a i l

Rundbrief - Einsatz in Namibia

Nummer 4 / April 2006



INHALT

- 1 „Falls ich dann noch lebe“
- 2 SchoolNet Service Center
- 3 Kavango ABC
- 4 Schulstart
- 5 Ende vom Doppelpack
- 6 Aha!?
- 6 Dank & Kontakt

„Falls ich dann noch lebe“

Zukunftspläne zu schmieden ist schwierig. Termine auch nur einige Tage im voraus festzulegen, oft ein Ding der Unmöglichkeit. Man lebt von Tag zu Tag - jeder könnte der Letzte sein!

„Bis nach den Ferien, falls ich dann noch lebe“, verabschiedete sich die Schulsekretärin vor den Weihnachtsferien. Die Frau ist Mitte zwanzig und erfreut sich bester Gesundheit! Doch in den Zeiten von AIDS ist der Tod ständiger Begleiter; junge Menschen, die sterben, Alltag.

AIDS & Co.

Obwohl viele HIV/AIDS-Kampagnen laufen, Kondome gratis abgegeben werden, die Betroffenen in Zentren Hilfe erhalten, wagen nur wenige den Schritt zum Bluttest. Zu gross ist die Angst in einer Region, wo jede/r Dritte von der Krankheit betroffen ist, HIV-positiv zu sein. Doch nicht nur AIDS, auch Malaria, Tuberkulose und Bilharzia können tödlich verlaufen. Dennoch, Moskitonetze werden kaum übers Bett gehängt, obwohl sie in den Gesundheitszentren gratis abgegeben werden. Viel zu gut eignen sie sich als Fischernetze.

Auch sauberes Trinkwasser ist nicht für alle Realität. Allzu oft wird noch ohne abzukochen direkt vom Fluss getrunken.

Warum?

Wir sind immer wieder erstaunt über die Sorglosigkeit, mit der die Leute mit ihrer Gesundheit spielen. Andererseits, wer es sich leisten kann besucht den Arzt schon beim kleinsten Schnupfen. Es scheint, dass man sich den Gefahren bewusst ist, Gesundheitsvorsorge aber dennoch nicht betrieben wird. Ist der Grund Verdrängung, fehlendes Wissen, Nicht-Können/Wollen?

Wochenendsbeschäftigung

Kaum ein Tag vergeht, ohne dass eine/r unserer Arbeitskolleginnen oder -kollegen an einer Beerdigung teilnimmt. Da die Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen grosse Kreise ziehen - die „extended Family“ umfasst etliche Tanten, Onkels, Cousins und Cousinen, die aber alle irgendwie als Bruder, Schwester, Mutter und Vater betitelt werden – gibt es immer irgendwo ein Begräbnis. Stirbt jemand, trifft man sich vor der Beerdigung über mehrere Tage beim Haus des Verstorbenen, betet und trauert in der Gemeinschaft. Die Familie des Verstorbenen verköstigt während dieser Zeit die Trauernden.

So makaber es klingen mag, für einige sind Beerdigungen regelrechte Wochenendbeschäftigungen. Es gibt immerhin gratis zu essen!

Sterben ist teuer

Sterben ist für die Hinterbliebenen eine kostspielige Angelegenheit: Verpflegung der Angehörigen, der Kauf eines Sarges und Grabkreuzes, Drucken des Beerdigungsprogramms, Transport des Leichnams zum Friedhof. Je nach Möglichkeit, spenden Freunde und ehemalige Arbeitskollegen einen Beitrag. Hat der Verstorbene regelmässig in eine Beerdigungs-Versicherung einbezahlt,

zahlt sich dies nun aus. Da aber die Arbeitslosenrate extrem hoch ist und Geld knapp, bleibt der Grossteil der Kosten an den oft wenigen "Bread Winner" (Verdiener) der Verwandtschaft hängen.

Geschäft mit dem Tod

Bestattungsunternehmen haben Hochkonjunktur, die Festzeltvermietungen alle Hände voll zu tun. Immer mehr Versicherungsgesellschaften bieten "Funeral Packages" an und es ist in Mode sich T-Shirts mit dem Bild des Verstorbenen anfertigen zu lassen. Das Geschäft mit dem Tod floriert – eine traurige Realität!

SchoolNet Service Center in Rundu eröffnet

Der Vertrag mit dem Ministry of Education für die Räumlichkeiten ist unterschrieben! Im März sind aus Windhoek Amon und Owen, zwei SchoolNet "Technies", zur Unterstützung angereist.

Räumlichkeiten

Nach monatelangen Aufschüben, besuchte Joris Komen, der SchoolNet Direktor, anfangs Dezember Rundu um die Vertragsverhandlungen für die Räumlichkeiten zu führen. Seit Februar ist der Workshop nun geöffnet. Die Installation der Klimaanlage und des Alarmsystems wurde in kürzester Zeit ausgeführt, nur der Telefonanschluss liess geschlagene 7 Wochen auf sich warten. Ohne Telefon und Internet liess es sich nur schwer arbeiten, da für die Installation der Computer teilweise Internet benötigt wird. Telefonate, sowie Mailverkehr mit Windhoek führte ich während dieser Zeit immer noch von Zuhause aus.

Verstärkung aus Windhoek

Anfangs März sind Amon und Owen zur Verstärkung eingetroffen. Glücklicherweise konnte für sie ein zahlbares Haus in unmittelbarer Nähe zum Workshop gefunden werden. Währenddem Owen in der Caprivi-Region aufgewachsen ist und bereits einige Zeit in Rundu gelebt hat, ist für Amon das Leben hier Neuland. Obwohl im Nordwesten des Landes, im Ovamboland aufgewachsen, staunt er immer wieder über die Eigenheiten der Kavango-Region. Besonders gefällt ihm, dass man über den Fluss nach Angola sehen kann.

Gemeinsam wird nun an jedem Morgen der Tag geplant, anstehende Aufgaben verteilt und gegenseitig über den Stand der Dinge informiert. Beide sind sehr lernwillig und freuen sich jeweils, wenn ich ihnen etwas von meinem Computerwissen weitergebe. Momentan findet sich hierzu noch genügend Zeit, besteht der Alltag doch noch allzu oft aus Warten auf Pakete aus Windhoek oder auf Entscheide des Managements. Die Distanzen zum "Mutterhaus" sind nicht immer einfach zu überwinden! Seit ich aber Teil des Management Teams bin, erhalten

wir die Informationen um einiges schneller und die Zusammenarbeit klappt einiges besser.



Windhoek, Januar 2006 - strategisches SchoolNet Treffen, Gruppenarbeiten werden vorgestellt.

Verkauf von Computer Labs an Schulen und andere Institutionen

Obwohl bereits 400 Schulen ihr Interesse an einem SchoolNet Computer Lab bekundet haben, geht aus Geldmangel die Expansion von Gratis-Computern nur langsam voran. Ungeduldige Schulen, oder andere Institutionen im Bildungsbereich, die nicht monatelang warten möchten, können jedoch relativ preiswert (für CHF 3000.-) ein komplettes Computer Lab mit 5 Computern kaufen. Die Preise sind subventioniert, sie decken etwa 1/3 der tatsächlichen Kosten.

Es gibt durchaus ein paar "reichere" Schulen hier im Kavango, die sich dies leisten können. So sind die öffentliche Bibliothek und eine Sekundarschule in Rundu sehr an der Computerlösung interessiert. Der Grossteil der staatlichen Schulen wird jedoch noch etwas länger warten müssen.

Internet Cafe für die Öffentlichkeit

Bald soll auch die Öffentlichkeit in Rundu gratis von einem Computer Lab profitieren. Letzte Woche haben wir hierfür 10 Computer aus Windhoek erhalten. Momentan wird der dafür vorgesehene Raum jedoch



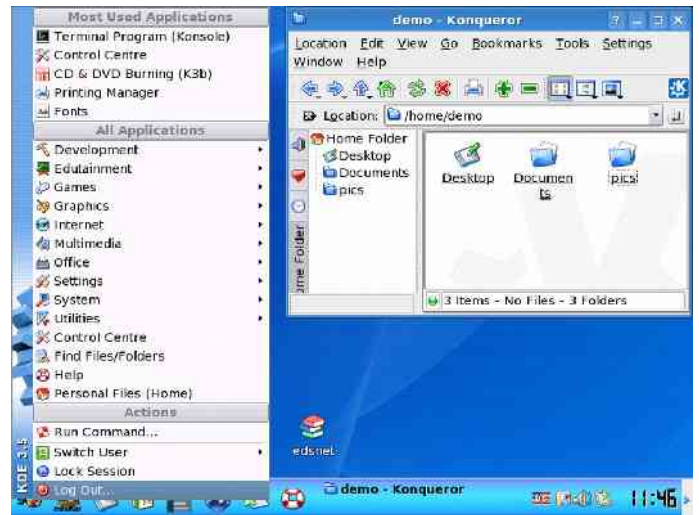
Temporäres Computer lab ist eröffnet, grosses Interesse

noch vom Namibian College of Open Learning (NamCol) als Lager verwendet. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis sich die Direktorin von NamCol und der Erziehungsdirektor auf den Verwendungszweck des Raumes einigen können.

Unterdessen werden wir mit einem temporären Computer Lab (10 Computer) in unseren eigenen Räumlichkeiten starten. Vorerst wird diese Zwischenlösung jedoch nur mit reduzierten Öffnungszeiten betrieben, damit wir unserer Kernaufgabe "Installation von Computern und deren Support für Schulen" noch gerecht werden können.

OpenLab 4.0

Die neue Version von OpenLab 4.0 wird nun bei allen Schulen installiert. Kürzlich habe ich herausgefunden,



OpenLab 4.0, Schülerdesktop – Zugriff auf über 70 Programme für den Schulbereich

dass beim neuen System die Floppy Disks nicht funktionieren und sich noch einige andere Fehler eingeschlichen haben.

Hierfür werde ich die nächste Woche in Windhoek verbringen und diese "Kinderkrankheiten" mit den angereisten Entwicklern aus Südafrika diskutieren. Der Austausch mit den beiden Computer Spezialisten wird für mich bestimmt sehr spannend! Ich freue mich aber auch die anderen Mitarbeiter von SchoolNet wieder einmal zu treffen.



Software Entwickler AJ aus Südafrika zeigt die neusten Features von OpenLab 4.0, vorne rechts Bainga (Workshop manager von Windhoek)

Kavango-ABC

Alkohol: Ob selbstgebrannt oder vom Shebeen (Bar) – getrunken wird (zu-)viel.

Betteln: Besonders am Wochenende wird man beim Einkaufen von bettelnden Kindern in Beschlag genommen. Unter der Woche sind sie in der Schule.

Computer: Von allen gewollt, von den wenigsten verstanden ☺.

DVD-len: Eine nette Abwechslung. Wir durchstöbern ab und zu die Chinese Shops nach Raubkopien. Zusendungen welcome!

Elefanten: Gibt es 200 km von hier!

Fat: "You are fat!" ist nicht beleidigend gemeint. Rundungen gelten als Zeichen des Wohlstandes und guter Gesundheit.

Gras: Aus dem Nichts wächst während der Regenzeit Gras in unserem Garten und VIEL Unkraut!

Holz: Dient als Brennstoff, zum Hausbau, zur Produktion von Möbeln und Schnitzereien und wird leider allzu oft ohne Genehmigung eingeschlagen.

Intercap Mainliner: Bequeme Busverbindung Windhoek - Rundu, sowie Südafrika, Botswana, Simbabwe. Für alle die, die uns besuchen wollen: www.intercape.co.za

Jagd-Lodges: Für alle Trophäensammler gibt es spezielle Jagd-Lodges.

Kikerikii: Die Hähne sind auch in Namibia Frühaufsteher – leider....

Lohn: Am 20. des Monats werden die Lehrerlöhne auf die Konten ausbezahlt. Vor den Bankomaten bilden sich dann jeweils Schlangen.

Madam & Eve: Unser Lieblingscomics aus Südafrika. www.madamandeve.com

NamPost: Mal schnell, dann wieder unendlich langsam. Ab und zu recht neugierig, was in den Päckchen/Couverts steckt!

OpenOffice: Für all jene, die es bis jetzt noch nicht gemerkt haben: Die neue Version gibt es unter www.openoffice.org zum herunterladen.!

Porcupine: Die putzigen, stacheligen Nachtschwärmer können sich auch gegen Löwen und Leoparden behaupten. Wir haben vor kurzem unser erstes gesehen (aber ohne Raubkatze)!

Queenspark Strolchi Charly: Unser Hund hat drei Namen, wie viele Kavangos.

Ratenzahlungen: Grössere und kleinere Anschaffungen werden meist in Raten abbezahlt, obwohl der Fernseher dann das Doppelte kostet.

Stromausfall: Besonders häufig während der Regenzeit.

Tollwut: Tiere kann man beim Tierarzt gratis impfen lassen.

Ultra-leicht Flugzeug: Philipp freut sich mit diesem "umgebauten Rasenmäher" bald über Rundu zu kurven. Fotos folgen!

Verkehrsampeln: In Rundu gibt es keine. In Otjiwarongo sind wir deshalb meist überfordert.

Wurst: Ob Landjäger, Cervelat oder Boerewoers – ein beliebtes Ueberbleibsel aus der Kolonialzeit.

X-ten Mal: Auspuff erneuern, Windschutzscheibe ersetzen, Bremsen anziehen,.....den Automechaniker freuen unsere vielen Besuche.

Yatzy: Spielen wir gerne.

Zugfahren: Vermissen wir SEHR!

Start ins neue Schuljahr

Erstklässler, die ihre Schulzimmer suchen, Klassenzimmer vollgestopft mit bis zu 60 Kindern, Schulhefte die fehlen und Lehrermangel: Der etwas andere Schulstart!

„How to start a new Grade 1“, dies war das Thema des Workshops, den Johanna und ich in den ersten beiden Schultagen mit den Erstklasslehrkräften durchführten. Bald merkten wir, dass der Schulanfang für die Lehrerinnen mit viel Ängsten und Stress verbunden ist. Die Vorfreude auf die Kleinen, wurde von Gefühlen grosser Unsicherheit überschattet: Was machen mit Kindern, die nicht still sitzen, geschweige denn lesen oder schreiben können? Befragt, wie sie normalerweise den ersten Schultag begingen, kamen Antworten wie: Namensliste ausfüllen, das ABC und Zahlen bis 5 lernen.

Unsere Übungsvorschläge, Lieder und einfachen Spiele vermochten die Stimmung der LehrerInnen aufzuheitern, so dass sich die meisten am Ende der zwei Tage gar auf die Arbeit freuten!

Ein buntes Durcheinander

Die Mehrzahl der neuen Erstklässler, wurden an ihrem ersten Schultag von einem Elternteil oder Verwandten begleitet. Staunend und noch etwas verschlafen konnte



Workshop Teilnehmer -Gebastelte Puppen als Helfer, Erzähler und Spassmacher

man sie zwischen dem grossen Haufen "Alteingesessener" ausmachen.

Kein einfaches Unterfangen, bei 1400 Kindern die Übersicht zu behalten. Nachdem alle Zweit-, Dritt- und Viertklässler in den Zimmern verteilt waren, ging es darum die neuen Klassen zu bilden. Dabei wurde jeder Erstklässler namentlich aufgerufen und in die Reihe gestellt. War die Klasse voll, trippelten sie in Reih und Glied der Lehrperson ins Klassenzimmer hinterher.



Warten auf die Klasseneinteilung

Nach zwei Stunden hatte sich der Pausenplatz leergefegt. Da einige Lehrkräfte fehlten, hatte ich das Vergnügen, eine neue Erstklass-Schar in ein Klassenzimmer zu begleiten. Die Kleinen staunten nicht schlecht, als da plötzlich eine "Sirumbu" (Weisse) mit ihren paar Worten Rukwangali sich abmühte. Zu meiner Überraschung begann aber Keines zu weinen und die Eltern amüsierten sich köstlich über mein „Gehampel“.

Volle Klassenzimmer

In den folgenden Wochen wurden täglich Kinder von einem Zimmer ins nächste transferiert, bis sich schlussendlich die Anzahl Buben und Mädchen in einer Klasse in etwa die Waage hielten. Doch nach den Pausen verirrten sich immer wieder ein paar der Neulinge ins falsche Klassenzimmer.



Immer schön ruhig bleiben

Die Räume platzten aus allen Nähten. In der ersten Klasse fehlte eine und in der Zweiten krankheitshalber gar zwei Lehrkräfte. Nicht einfach, vierzig Erstklässler im Zaum zu halten! Bei den Zweitklässlern, mit Klassengrößen bis zu 60 Kindern, versuchten Johanna und ich mit unterrichten ein wenig die Lehrerinnen zu entlasten. Mit Abfallmaterialien bastelten wir Schirm-Collagen und Zeitungsbäume, erzählten Geschichten oder walteten als "Ordnungshüter".

Die Angst vor dem Schulbeginn können wir nun um einiges besser nachvollziehen!

Ende vom Doppelpack

Abschied nehmen fällt schwer. Nach einem Jahr Teamarbeit fliegt Johanna Ende Mai in die Schweiz zurück. Eine Nachfolge ist geplant, aber noch nicht in Sicht.

Ungeduldig erwartete mich Johanna vor einem Jahr, um mich in die Geheimnisse des Kavango-Schulalltags einzuweihen. Zu dieser Zeit arbeitete sie bereits 2 Jahre in Bunya und freute sich auf Verstärkung im Bereich „Special Education“. Unsere gemeinsame Zeit geht nun zu Ende. Mir werden das Austauschen, Klönen, Lachen und die Ferienreisen sehr fehlen! Ich bin sehr dankbar für all die Anregungen und Unterstützung im schulischen, sowie privaten Bereich.

Mpandu unene!



Aha!?

Planen 1: Die Schüler in Rundu mussten anfangs Schuljahr lange auf ihre Hefte und Bleistifte warten. Das Materiallager des Ministry of Education in der Kavango Region hatte sich verzählt. Grosszügig wurden die umliegenden Schulen auf dem Lande beliefert – leider blieb für die Rundu-Schulen nichts mehr übrig.

Essen: Weihnachtessen in der Lodge. Lehrerinnen und Lehrer packen ihre Plastikbehälter aus und füllen diese mit den Köstlichkeiten vom Buffet. Essen für die Familie Zuhause.

Verhexte Schule: Gar Unheimliches liest man in der namibischen Tageszeitung über eine Schule im Ovamboland. Drei Schüler, die während des Unterrichts in Ohnmacht fielen, berichteten von Geistern, die sie bedrohten. Nachdem man erfolglos mehrere "Witch-doctors" hinzuzog, wurde jetzt die Rektorin entlassen.

Showtime: Die Hilfsorganisation USAid überprüfte im März an ausgewählten Kavango-Schulen, ob ihre Workshops zum neuen Lehrplan im Klassenzimmer umgesetzt werden. Zwei Tage vor dem Termin waren die Klassenlehrer nicht mehr in ihren Schulzimmern anzutreffen. Sie mussten Vorbereiten. Am Tag des Besuches wurde die Pause verschoben, Kinder nicht zur Toilette geschickt und der Pausenplatz vorbildlich "grächelet". Kaum waren die Besucher aus dem Blickfeld, sassen die Klassenlehrer wieder im Lehrerzimmer. Pflicht erfüllt.

Planen 2: Das Rundu College of Education (=Lehrerseminar) öffnete in diesem Trimester unvorhergesehen eine Woche später die Tore. Der Schlüsselverantwortliche besuchte einen Workshop in Windhoek und hatte alle Schlüssel mitgenommen.

Dank & Kontakt

Seit Februar 2005 sind wir als Fachpersonen für InterTEAM im Einsatz. Nicht immer ist es einfach, im Alltag die kleinen Veränderungen wahrzunehmen. Mehr denn je sind wir aber überzeugt, dass personelle Zusammenarbeit zwar langsam, aber nachhaltig zur Entwicklung eines Landes beiträgt. Mögen uns die Fortschritte noch so minimal scheinen, kleine Veränderungen sind sichtbar, auch wenn sie empirisch nicht messbar sind!

All jenen, die unseren Einsatz mit Päckli, Briefen, Mails, Telefonaten oder finanziell unterstützen ein herzliches Dankeschön! Nur Dank eurem Beitrag, können wir unsere Arbeit hier in Rundu verrichten.

Die Spenden werden für die Deckung unserer Lebenskosten verwendet. Dafür bitte den Vermerk: *Einsatz Corinne Breitenmoser und Philipp Hanselmann* anbringen.



Frohe Ostern!

Wer ist INTERTEAM?

INTERTEAM ist eine Organisation der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. INTERTEAM vermittelt und begleitet freiwillige Fachleute in Einsätze nach Afrika und Lateinamerika. In fünf Schwerpunktgebieten geben rund 50 Mitarbeitende (Stand 1. Februar 2004) ihre Berufskennntnisse weiter.

INTERTEAM-Fachleute sind tätig in der Ausbildung in den Programmschwerpunkten Land- und Forstwirtschaft, Bildung und Sozialwesen, Gesundheitswesen, Handwerk und Bauwesen sowie Frieden und Demokratie. Voraussetzungen für einen Einsatz sind eine abgeschlossene Berufsausbildung mit Berufspraxis und die Bereitschaft zu einem 3-jährigen Einsatz. INTERTEAM übernimmt die Kosten für Versicherungen, Ausbildung und Reise sowie die Lebenskosten vor Ort und eine Sparrücklage.

INTERTEAM ist eine ökumenische Organisation, die sich für die Werte Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzt. INTERTEAM wurde 1964 gegründet und hat seinen Sitz in Luzern.

Die Finanzierung erfolgt durch den Bund, das Fastenopfer und Spenden. INTERTEAM ist ZEWO-zertifiziert.

INTERTEAM, Untergeissenstein 10/12, 6000 Luzern 12
Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80
PC-Konto 60-22054-2
Internet: www.interteam.ch
E-mail: info@interteam.ch

Corinne Breitenmoser + Philipp Hanselmann

P. O. Box 66

Queenspark 1404

Rundu, Namibia

Tel. 00264 66 255 308

www.morokeni.ch

philipp.hanselmann@interteam.ch

corinne.breitenmoser@interteam.ch